

**Predigt**  
**für den 4. Advent (So. 18.12.22)**  
**zu Phil 4,4-7**

Gottesdienst mit Taufe und mit Musik für Flöte und Orgel

*Der Predigt liegt folgender Text aus Phil 4,4-7 zugrunde:*

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde! Lässt sich Freude anordnen? Paulus scheint das zu versuchen, wenn er im Predigttext schreibt: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“ Wie viel ist so eine Aufforderung wert? Ist Freude nicht ein Gefühl, das sich von selbst einstellen muss, wenn es echt sein soll?

Ich glaube, es gibt tatsächlich Situationen, da brauchen wir einen Anstoß. Einen Knuff in die Seite, so nach dem Motto: „Mensch, jetzt freu Dich doch mal!“ Diese Ansage brauchen wir, wenn wir mal wieder den Pferdefuß suchen, wenn uns was Erfreuliches gesagt wird. Wenn wir unseren notorischen Pessimismus pflegen und permanent nur das halb leere Glas sehen und nicht das halb volle. Wir haben es ziemlich gut drauf, uns Sachen an den Haaren herbeizuziehen, die uns dann anschließend runterziehen und die Laune in den Keller jagen. Dagegen steht die Aufforderung: „Lasst es sein! Lasst es bleiben! Lasst uns lieber - froh und munter sein!“

Es gibt aber auch Situationen, da ist die Freude wirklich von Schwerem überlagert. Von Sorgen, Angst oder Trauer, die man nicht weglächeln kann. Situationen, wo ein „Mensch, jetzt freu Dich doch mal!“ nicht nur wirkungslos ist, sondern auch taktlos. Als Paulus diese Worte vom Freuen geschrieben hat, saß er im Gefängnis. Seine Zukunft war ungewiss. Ihm drohte der Prozess. Weil er Christ war, galt er als Staatsfeind. Wie in vielen Ländern noch heute, stand darauf im römischen Reich damals die Todesstrafe.

Paulus muss gewichtige Gründe haben, wenn er in der Situation trotzdem schreibt: „Freuet euch...!“ Und die hat er, die guten Argumente. „Der Herr ist nahe!“ schreibt er als Begründung. „Der Herr ist nahe!“ Das ist die Botschaft des Advents. Da ist nicht nur „lustig, lustig tralalalala“ angesagt, sondern: „...bald ist Heiligabend da!“ Der Abend, der uns wie kein anderer daran erinnert, dass Jesus Sein ganzes Leben in die Waagschale geworfen hat, um uns rauszuhauen. Um alles das aufzuwiegen, was uns runterzieht und uns die Freude am Leben nehmen will.

Dazu ist Jesus geboren, gestorben und auferstanden, um uns zu zeigen:

- a) Ihr seid nie allein! Und
- b) Nichts muss so bleiben, wie es ist! Wenn selbst der Tod nicht mehr das ist, was er mal war. Nämlich um Gottes willen kein Ende mehr.

Aus Liebe hat Jesus das getan. Darum ist Seine Liebe unsere Hoffnung. Wir können mit allem, was uns beschäftigt, zu Ihm kommen. Er hat immer ein offenes Ohr für uns und immer einen Platz auf Seinem Schoß. In Seiner Liebe sind wir geborgen.

Das war der Grund, weswegen Ihr den Taufspruch aus 1 Joh 4,16b für Euren Sohn ausgesucht habt, liebe Eltern. Dieses Geborgen sein in Gott.

„Gott ist die Liebe;  
und wer in der Liebe bleibt,  
der bleibt in Gott und Gott in ihm.“

Ihr sagtet, Euer Sohn trägt viel Liebe in sich und vermag in anderen ganz viel Liebe zu wecken. Aber er ist auch jemand, auf den man manchmal ein bisschen aufpassen muss. Und als Eltern merkt man sehr bald, dass man nicht Augen und Hände genug hat, um den lieben Nachwuchs zu schützen vor all dem, was diese Welt so an Gefahren in sich birgt... Da ist es gut zu wissen, dass da noch ein anderer einen Blick drauf hat. Einer, dessen Auge weiter sieht und dessen Arme weiter reichen als die eigenen. Einer, dessen Liebe alles Denken und Verstehen übersteigt und uns Frieden gibt. In Gottes Liebe sind wir geborgen, egal, was kommt. Das wusste auch Paulus. Und das ist sozusagen das Widerlager für seine Freude.

Vielleicht sagen Sie: „Okay, Gott ist die Liebe“ – klingt schön, aber abstrakt. Wie wird das konkret? Wie kann ich das in meinem Leben erfahren? Dazu sagt der Rest von Fabios Taufspruch was: „Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Mit anderen Worten: Gottes Liebe wird erfahrbar, wenn man sich auf sie einlässt. Wenn man quasi den Aktivierungslink anklickt. Wenn man nicht nur über die Liebe philosophiert, sondern sie praktiziert. Wenn man versucht nach dem Motto zu leben: „Wie Gott mir, so ich Dir!“

Paulus sagt im Predigttext dasselbe, nur in anderen Worten: „Eure Güte lasst kund sein allen Menschen“, heißt es dort. Gütig sein mit Mitmenschen. Das ist eine Investition in die Freude. Denn wie viel Ärger, Missmut und Angst rühren aus den künstlich am Köcheln gehaltenen Konflikten, die wir so mit uns rumschleppen. Nicht draufplüschchen, sondern im Flow der Liebe Gottes bleiben, das nimmt die Angst und steigert die Freude.

Das muss alles mitgedacht und –gehört werden bei Paulus' Aufforderung: „Freuet euch!“ Und wenn man es mit denkt und mit hört, vielleicht bedarf es dann gar keiner Aufforderung mehr, um sich auch mit zu freuen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.